Königlich Preußisch Pommersche Zeitung.



(Ehedem Stettiner Zeitung genannt.)

No. 10. Montag, den 3. Februar 1812.

Berlin, vom 26. Januar.

Zur Feier des gleichzeitigen Krönungs- und Ordens-Festes, hatten des Königs Majestät für dieses Jahr den heutigen Sonntag anzusetzen geruhet.

Se. Majestät der König, die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, der Hof, die Ritter und Inhaber der Königl. Orden und Ehrenzeichen, nebst den öffentlichen Behörden, wohnten deshalb mit der Dom-Gemeine dem Gottesdienst in der Domkirche bei, welcher Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr gehalten wurde. Der Hofprediger Ehrenberg predigte über den Werth der Handlungen durch einen hohen und heiligen, auf die Ehre Gottes gerichteten Sinn, wandte dann auf das heutige Fest diese Betrachtungen an; gedachte mit dankbarer Rührung des 24sten Jenners, an welchem vor hundert Jahren die Vorsehung dem preußischen Staate seinen Friedrich den Großen schenkte; und stimmte mit der ganzen Versammlung in das innigste fromme Gebet für das Wohl Sr. Majestät unsers theuersten Königs, Seines Königlichen Hauses, und des gesammten Vaterlandes. Der Gottesdienst schloß mit dem feierlichen, Herr Gott Dich loben wir. Des Königs Majestät begaben sich hierauf zu Fuß, und begleitet von den Prinzen, Rittern und Inhabern der Königl. Orden und Ehrenzeichen, durch die von Militair gebildeten Reihen nach dem Königl. Schlosse. Hier wurden in einem Vorzimmer des Rittersaals Sr. Majestät dem Könige durch den General Lieutenant von Diericke, als Präsidenten der General-Ordens-Commission, die anwesenden neuen Ritter und Ehrenzeichen-Inhaber vorgestellt: sie erhielten die wiederholte Versicherung Allerhöchster Huld, und legten ihren allerunterthänigsten Dank zu Füßen. Im und vom Rittersaale an, wo sich die Ritter befanden, nach der Bildergallerie hin, waren die Ehrenzeichen-Inhaber in Reihen gebildet. Des Königs Majestät begaben sich durch diese, mit den Prinzen und Prinzessinnen und dem Hof nach der Bildergallerie zur Tafel; und hier durch nach dem weissen Saale giengen wieder die Ehrenzeichen Inhaber, bis auf diejenigen von ihnen vorüber, welche zur ersten Königl. Tafel deputirt waren.

Alle anwesenden Ritter und Ehrenzeichen-Inhaber wurden in der Bildergallerie, den anstoßenden Zimmern, und dem weissen Saale zur Königl. Tafel gezogen, so daß an ihr ziemlich 500 Personen Theil nahmen.

Von den Seegenswünschen der ganzen Versammlung begleitet, verließen des Königs Majestät dieselbe nach aufgehobener Tafel.

Gestern ist der Russisch-Kaiserliche Gesandte am Königl. Baierschen Hofe Fürst Bariatinsky, wieder nach München zurückgegangen.

Der Fürst Putbus ist von Stralsund hier eingetroffen.

Donnerstag den 30sten Nachmittags um 4 Uhr, wird die Königl. Akademie der Wissenschaften, zur Feier ihrer Stiftung eine öffentliche Versammlung halten.

Dem Publiko mache ich bekannt, daß seit der unter dem 12ten d. M. von mir erschienenen Bekanntmachung über die zur Münze gekommene Scheidemünze sich äusserst wenig falsche Münze im Durchschnitte $\frac{1}{20}$ bis $\frac{1}{4}$ Prozent höchstens und nur bei wenigen der unmittelbar vom Auslande gekommenen Posten 1 bis $1\frac{1}{4}$ Prozent, gefunden hat. Da sich jedoch bei verschiedenen Parthien von Böhmen und Düttchen Mangel an dem vorschriftsmäßigen Gewicht gefunden, so wird noch einmal aufmerksam darauf gemacht, daß 100 Rthlr. in $\frac{1}{24}$ und $\frac{1}{30}$ wenigstens 10 Pfund 10 Loth wiegen müssen um sie für voll in der Münze annehmen zu können.

Auch bemerke ich noch, daß keine Scheidemünze zur Umprägung angenommen werden kann, welche nicht von einem vollständigen Sortenzettel begleitet ist.

Berlin den 29. Januar 1812.

Der General-Münz-Direktor. Gödeking.

Königsberg, vom 18. Januar.

Aufgemuntert durch die neuern Anstalten für Wissen-

schaft und wahre Aufklärung hat auch die Königliche Deutsche Gesellschaft seit einigen Jahren ihre Bestimmung erweitert, und sich ein höheres, ein allgemein wissenschaftliches Ziel gesteckt. Ihrer Verfassung gemäß feierte sie heute den Stiftungstag der Königskrönung durch eine öffentliche Sitzung, worin von zweien Mitgliedern Vorträge gehalten wurden. Der Consistorialrath und Professor Krause sprach über einen Gegenstand, der, wenn auch oft schon behandelt, bejaht und bestritten, immer fruchtbar und ansprechend bleibt: über das sittliche Fortschreiten des Menschengeschlechts. Hieran schloß sich der verwandte Vortrag des Professors Herbart: über den Unterschied zwischen idealer und wirklicher Geistesgröße.

Um die Feier des Tages, der Preußen den ersten König gab, würdig zu begehen, gab der Magistrat den Bürgern am 17ten in der Domkirche einen Beweis, welche Fortschritte in der Gesanglehre durch das eifrige Bestreben des Hrn. Kantor Gladau von der Jugend gemacht werden. Die von der zahlreichen Versammlung erhaltene Einnahme ist zu einem edlen Schulzwecke bestimmt.

Augsburg, vom 16. Januar.

Unter den neuen Producten des Deutschen Parnasses bemerkt man drei Heldengedichte: die Tartaride, oder die Befreiung Schlesiens, zur Zeit des Einfalls der Mongolischen Tatarn, in achtzehn Gesängen, von Herrn Kannengießer; Hildegarde, Gemahlin Carls des Großen, in sechzehn Gesängen, von einem Ungenannten, und Cyane, ein romantisches Heldengedicht, von Herrn Walter, in zehn Gesängen.

Man bedauert, daß ein frühzeitiger Tod Herrn Collin verhindert hat, seine Rudolphiade zu beendigen; ein Heldengedicht, welches die Erhebung Rudolphs von Habsburg auf den Kaiserl. Thron zum Gegenstand hatte.

Wien, vom 18. Januar.

Am 25. Dec. v. J. wurde die Oper: Der Bernhardsberg, Musik von Cherubini, zum Vortheil der im Marks-Hospital befindlichen Personen gegeben. Die Kaiserin, die Erzherzogin und eine höchst ansehnliche Versammlung fanden sich dabei ein.

Für Collins Denkmal brachte neulich die musikalische Akademie, nach Abzug der großen Unkosten, und mit Einschluß der reichen Gabe des Kaisers, 6000 Gulden Banknoten ein.

Wien, vom 15. Januar.

Dem Vernehmen nach wird der Oesterreichische Hof, zufolge einer mit dem Kayser Hofe zu Paris geschlossenen Convention, den Illyrischen Provinzen für einige Millionen Franken Getreide liefern. Alle Getreide-Lieferungen der Oesterreichischen, der Böhmischen und der Mährischen Unterthanen in die Kaiserlichen Magazine müssen demnach in natura und nicht in Gelde, wie bisher, geschehen.

Der Orden der Barmherzigen Brüder bestand im vorigen Jahre in den Oesterreichischen Staaten aus 3 Klöstern und aus zwey Reconvalescenz-Häusern. 11311 Kranke fanden vom 1sten Nov. 1810 bis zum 31ten Oct. 1811 ihre Zuflucht in diesen Hospitälern. Unter ihnen waren 11[illegible]5 nicht-katholische Christen und 26 Juden.

Ueber die Unterhandlungen zu Bucharest erfährt man nichts mit Gewißheit.

Preßburg, vom 14. Januar.

Seit der 50sten Landtags-Sitzung berathschlagen sich die versammleten Stände blos in Zirkular-Sitzungen. Nach dem Corresp. v. Deutschland soll der Bescheid des Kaisers an die Stände darauf hinausgehen: daß es ihm, als König von Ungarn, zustehe allgemeine Finanzverfügungen zu treffen, und daß Ungarn 12 Mill. Gulden in Einlösungsscheine zu entrichten habe.

Für das ungarische National-Museum sind im Laufe des verflossenen Jahres, mehrere sehr ansehnliche Beiträge theils in Gelde, theils in seltenen Münzen eingegangen. Im Gelde waren von den Ständen der Biharer Gespannschaft 16000 Gulden eingesendet.

Vor 8 Tagen ging hier das Gerücht, der Großvezier habe sich zwar mit großen Verlust durchgeschlagen und wenigstens seine Reuterei nach Schumla gebracht. Seitdem aber hat man nichts Näheres erfahren, und die gewisse Nachricht, daß am 10. Dec. die türkischen Bevollmächtigten zu Buckarest angekommen sind, scheint sich auch damit nicht wohl zu vereinigen.

Triest, vom 4. Januar.

Die Landstraße, welche von Carlstadt nach Fiume gezogen worden, und Ihrer Majestät der Kaiserin von Frankreich zu Ehren den Namen Louisenstraße führt, ist nunmehr vollendet, und gewährt, ohnerachtet sie zum Theil über gebirgigte Gegenden fortläuft, alle Bequemlichkeiten. Es ist auch längst derselben für gute Gasthöfe gesorgt worden.

Neapel, vom 6. Januar.

Sr. Majestät, der König beider Sicilien, hat verschiedene Decrete in Betreff der Organisation der Universität gegeben; eine Einrichtung, welcher dieser Monarch den erhabensten Character zu geben wünscht. Das erste dieser Decrete bestimmt auf einen honorablen Fuß die Gehalte der Professoren. Ein andres schreibt die Costumes vor, welche die Mitglieder der Universität tragen sollen. Die weiße Farbe ist für die theologische Facultät; die rothe für die juristische; violet für die medicinische; grün für die mathematische und physikalische und die goldgelbe Farbe für die schönen Wissenschaften und die Philosophie.

Durch ein besonderes Decret ist dem Rector, den Dechanten und Professoren der Universität das Recht bewilligt, den Cercles bey Hofe beyzuwohnen.

Se. Majestät haben die Feierlichkeit der Einweihung der Universität auf den 13ten dieses bestimmt.

Paris, vom 17. Januar.

Nachstehender Proceß, der bei dem hiesigen Assisenhofe vorgekommen, ist bisher der Gegenstand der allgemeinen Unterhaltung gewesen. Er betrifft die Wittwe Morin, die, mit ihrer noch nicht 17jährigen Tochter, den Entschluß gefaßt hatte, einen Güter-Besitzer, Namens Ragoulleau, der ihr Geld geliehen, es zurückgefordert und an Zahlung ihr Haus gekauft hatte, zu zwingen, Wechsel für 29000 Fr. zu unterschreiben und ihn dann zu erdrosseln. Das Complott wurde durch eine Weibsperson, Namens Jonard, welcher die Wittwe ihr abscheuliches Vorhaben anvertraut hatte, entdeckt. Die Vollziehung sollte in dem Keller eines zu Clignancourt gemietheten Hauses geschehen, dessen Kellerlöcher sie hatte zumauern lassen, damit man keinen Lärm höre, und in welchem sie einen Pfahl hatte einrammeln lassen, an welchen Ragoulleau wäre mit den Füßen angebunden, und am Leibe angekettet worden. Vor ihn hätte man ein Tischchen mit Feder, Dinte, Papier und 2 Lichtern gestellt, um die Wechsel zu schreiben; nach diesem wollte die Wittwe ihm eine seidene Schnur um den Hals werfen, und die Tochter ihn erdrosseln, und den Leichnam ins Wasser werfen lassen, damit keine Spur der That übrig bleibe. Zuerst war beschlossen ge-

wesen, ihn zu erschießen; man fand auch zwei geladene Pistolen im Keller, und die Tochter hatte sich mehrere Tage hindurch im Keller im Schießen geübt. Die Todesart wurde abgeändert, weil die Mutter Blutvergießen fürchtete und weil auch auf solche Art weniger Spuren zurückblieben. Sobald Hr. Ragoulleau durch die Vertraute, die Jonard, welche krank geworden war, das Complott mit allen Umständen erfahren hatte, gab er es bei der Polizei an. Diese nahm sogleich ihre Maaßregeln, rieth dem Hrn. Ragoulleau, der Einladung zu folgen, die er erhalten würde, und mit den zwei Weibspersonen auf das Land zu fahren. An der Barriere wurden sie arretirt. Ein Polizey-Commissair stellte sogleich, zuerst mit der Tochter und hernach mit der Mutter ein Verhör an. Er riß der Tochter ihr Schnupftuch aus der Hand und fand darin die Wechsel eingewickelt, welche Herr Ragoulleau unterschreiben sollte. Man untersuchte in demselben Augenblicke das Haus in Clignancourt und fand den Keller gerade so eingerichtet und versehen, die Kellerlöcher zugestopft rc., wie es angegeben worden war. Man kann zwey characteristische Antworten anführen: Man fragte die Tochter, Angelica Delaporte, was sie gethan hätte, wenn Ragoulleau, von dem Schicksale unterrichtet, das man ihm bereitete, mit Schießgewehr nach Clignancourt gekommen wäre. In diesem Falle, antwortete sie, hätten wir uns mit gleichen Waffen geschlagen, und es wäre dann kein Meuchelmord, sondern ein Zweykampf gewesen. — Man sagte zur Mutter, daß, wenn sie, wie sie vorgegeben, den Herrn Ragoulleau nicht habe ermorden wollen, die Pistolen nicht mit Kugeln geladen gewesen wären. Sie antwortete: es sei für sie eben so viel, als wenn man Papierkügelchen in die Pistole geladen hätte. — Eine zahllose Menge Menschen strömte herbey, um diesem Prozeße beizuwohnen.

Auf die Declaration der Geschwornen, daß die Wittwe Morin und ihre Tochter schuldig befunden worden sind, durch äußere Handlungen den Versuch an den Tag gegeben zu haben, durch Zwang und Gewaltthätigkeit die Unterschriften mehrerer Wechsel von Ragoulleau zu erpressen, hat der Aßisen-Gerichtshof beyde auf zwanzig Jahre zu gezwungenen Arbeiten und zur einstündigen Ausstellung am Pfahl verurtheilt.

London, vom 8. Januar.

Im Stadtviertel Wapring zu London, wurden vor kurzem zwei ganze Familien von Räubern ermordet. Diese entsetzliche That versetzte ganz England in Schrecken. Der Mörder, Namens Murphy, tödtete sich selbst, als er sich entdeckt sah: sein Leichnam aber wurde auf dem Karren aufrecht stehend, durch die Stadt geführt, dann, nach dem alten Gesetze, auf einem Kreuzwege begraben, und ein Pfahl durch denselben getrieben.

Die Morgenchronik behauptet, die Taglöhner müssen aus Mangel an Arbeit stehlen, weil die neuen Baue nicht fortgesetzt würden! Nie sah man aber so viel neue Gebäude in London, und in der Gegend sich erheben, als jetzt. Zwischen Portmanns Platz und dem Dorfe Paddington, entstehen mehrere Plätze und einige Straßen, welche allein eine zweite Stadt ausmachen werden. Zu Kensington erbaut man einen Platz und mehrere Straßen, während auf der östlichen Höhe, von der Seite dieses nemlichen Hotels, schon 20 Morgen Landes mit neuen Häusern bedeckt sind. Eine neue Stadt wird in der Gemeinde Chelsea erbaut; eine dritte erhebt sich zu Islington. Man zählt nicht weniger als 2000 neue Baue, ohne noch die vielen Hände zu rechnen, welche gegenwärtig durch die Paddingtoner Feuerspritzen, durch den neuen Drury Lane Saal rc. beschäftigt werden. Nur mit Mühe findet man Tagelöhner, die aus Mangel an Materialien einige Arbeiten ausgesetzt seyn lassen müssen. Die Nachfrage nach Backsteinen ist so groß, daß man sie noch glühend aus dem Ofen reißt. Ist es also nicht ein unverantwortlicher Irrthum von Seiten gewisser Journalisten, wenn sie in die Welt hinausstreuen, daß die Maurer und dergleichen Handwerksleute aus Mangel der nothwendigen Mittel Brod zu verdienen, morden und stehlen müssen?

London, vom 12. Januar.

Von unsrer Flotte in der Ostsee haben wir die traurigsten Nachrichten erhalten, und es ist zu besorgen, daß wir die schlimmsten noch nicht wißen. Auch die neuesten Briefe von Liebau sprechen von beträchtlichen Verlusten, welche die Flotte erlitten hat, die sich nach der Ostsee begab. 21 Schiffe dieser Convoy sind von den Kapern von Danzig genommen und meistens nach diesem Hafen aufgebracht worden.

Um alle Details über den Verlust des unglücklichen Her von 74 Kanonen und der Corvette the Grashopper zu kennen, die an den Holländischen Küsten gescheitert sind, hat das Transport Amt Briefe an den Marine-Minister zu Paris gesandt, dessen Antwort man in einem Monat oder in 5 Wochen erwartet.

Dublin, vom 6. Januar.

Gefährliche Association.

Wir sind im Stande, unsern Lesern ein genaues Detail der Thatsachen vorzulegen, die über die Nachricht bekannt geworden, welche seit zwei Tagen den Gegenstand der Unterhaltung der Hauptstadt ausgemacht hat. Nachstehendes sind die Thatsachen:

Vor ohngefähr 8 Tagen ward eine Versammlung der Commissairs der Armen Schule der Katholischen Capelle von Church-Street gehalten. Der Schulmeister traf nicht zur bestimmten Zeit ein und kam betrunken in dem Augenblick an, wo die Commissairs aus einander gehen wollten. Er bekam über seine Abwesenheit strenge Vorwürfe und man fragte ihn um die Ursache davon. Er suchte sich zu entschuldigen, indem er anführte, daß er durch wichtige Angelegenheiten zurückgehalten sey. Da es aber seine Pflicht war, seine ganze Zeit der Schule zu widmen so ließen die Commissairs eine solche Entschuldigung nicht zu, und erzählte darauf, daß er Mitglied einer neuen Verbündung und Secretair einer ihrer Abtheilungen wäre. Man fragte ihn nach der Beschaffenheit dieser Verbündung, und er antwortete:

"Die Verbündung habe zum Gegenstande, Irland durch Gewalt der Waffen von England zu trennen; auch bezwecke sie die Vernichtung der Ketzerey; die ausgezeichnetste Person dieser Verbündung wäre ein Herr Fischer, ein Protestant, der ihm, so wie die übrigen in die Versammlung aufgenommenen Personen, versichert habe, da sie von dem Katholischen Ausschuß genehmigt worden; Herr Hay sey der Privat Secretair; man habe ihm eine Pistole gegeben und mehrere andere wären bewaffnet, da es leicht sey, sich aus dem Arsenal des Schlosses Waffen zu verschaffen; man sey willens, Dublin in kurzem anzugreifen, weil man wisse, daß die Garnison jetzt sehr schwach sey."

Von der Art war im Wesentlichen die Declaration dieses Menschen. Die Commissairs ajournirten bis zum folgenden Tage und ließen den Menschen von neuem vorkommen. Da er nicht mehr betrunken war, so suchte er die

Vorgänge zu verhehlen und seine Geständnisse zurück zu nehmen; da ihm aber mit Fragen zugesetzt ward, so gestand er, daß er Mitglied dieser Verbündung sey und wiederholte die Umstände, die er am Tage vorher angeführt hatte, indem er hinzusetzte, er glaube, der Name Fischer sey kein wahrer, sondern ein untergeschobener Name. Die Commissairs nahmen ihm auf der Stelle sein Schulmeister-Amt.

Copenhagen, vom 25. Januar.

Unsere Zeitungen enthalten einen Vorschlag, sich wohlfeil Lichter aus wilden Kastanien zu bereiten.

Die Dänische Kanzlei hat 9000 Rthlr. für den Ankauf einer theologischen Bibliothek zum Gebrauche der Seeländischen Prediger bewilligt.

Nach einem Schreiben aus Lewvig vom 6ten Januar sind 11 Personen von der Mannschaft des St. George gerettet; denn der zwölfte starb bald darauf. Der Defence ist zuerst gesunken. Es ist unmöglich, sie zu retten. Den Nachmittag des Weinachtstages lagen Admiral Reynolds, der Commandant Capitain Gyant und 508 Menschen todt oder sterbend auf dem Verdeck. Man hörte den andern Morgen noch die Klagen von ohngefähr 50. Die Mannschaft bestand aus 750 Mann und 40 Officiers, dem Admiral, dem Capitain, 10 Lieutenants und einem Secretair. Der Secretair starb, als er ans Land kam, und hatte viel Geld bey sich. Der Admiral war ein entschlossener Mann; er wollte durchaus nicht das Schiff verlassen, sondern mit der Mannschaft sterben. Die Trümmer des Defence erheben sich wie eine Kirche.

Das Königl. General-, Oeconomie- und Commerz-Collegium hat eine Prämie von 500 Rthlr. der besten Abhandlung über die Zubereitung eines guten und wohlschmeckenden Weins aus Johannisbeeren oder andern Früchten, die in Masse und guter Qualität im Lande wachsen, versprochen.

Die Korn-Preise sind in Jütland sehr groß. Die Butter kostet 72 Schillinge das Pfund, Rindfleisch 24 bis 32 Schillinge das Pfund, die Tonne Kartoffeln 9 Rthlr. 32 Schillinge.

Petersburg, vom 10. Januar.

Zu Riga hat das alte Handlungshaus Zuckerbäcker und Klein, welches wegen Fallissements ausländischer Handlungshäuser gezwungen war, im verwichenen Jahre seine Zahlungen einzustellen, seinen Gläubigern angezeigt, daß sie sich zum Empfang ihrer Kapitale nebst den gehörigen Interessen melden möchten, obgleich das Haupt desselben, Hr. Klein, vor kurzem einen neuen Verlust durch eine Feuersbrunst erlitten hatte, durch welche ihm eine sehr große Zuckerfabrik mit allen Einrichtungen und Vorräthen in Asche gelegt worden.

Ein unlängst hier angekommener General schickte nach dem Tischlermeister Porat, um ihm eine Reise-Chatoulle zur Reparatur zu geben. Nach zwei Tagen erscheint der Tischler wieder und frägt, ob auch alles aus der Chatoulle herausgenommen sei? — Ohne Zweifel erhält er zur Antwort, du bist ja selbst Zeuge davon gewesen. Statt der Antwort, nimmt Porat vier tausend Rubel Assignation aus der Tasche und sagt: hier dies Geld habe ich in einem geheimen Kästchen Ihrer Chatoulle gefunden. Der General hatte geglaubt, daß sich diese Summe an einem andern Orte befände, und nur durch anhaltendes Zureden ließ sich Porat bewegen, ein kleines Zeichen der Erkenntlichkeit anzunehmen.

Vermischte Nachrichten.

Von der Histoire de la diplomatique française, welche Hr. Flassan mit Erlaubniß der Regierung im vorigen Jahre aus den Reichsarchiven herausgab, ist bereits die zweite Auflage erschienen.

Das in Neapel der Schiffsbau so lebhaft betrieben wird, erklärt sich aus der letzten, in Paris publicirten Darstellung über die Lage des Reichs. „Neapel, heißt es darin, hätte den Traktaten zu Folge, schon im vorigen Jahre 6 Linienschiffe und Fregatten haben sollen. Die Regierung dieses Landes werde sich aber wohl von der Nothwendigkeit überzeugen, diese Nachläßigkeit gut zu machen.“

Das Journal Jason, welches der jetzige Großherzogl. Frankfurter Finanzminister Graf v. Benzel Sternau herausgab, hört auf.

Die Gazette de France hatte durch einen Druckfehler den plötzlichen Tod Alexanders von Humboldt verkündigt (l' Institut a vu mourir, hieß es anstatt l' Institut a vu arriver). Ueber diese Nachricht schrieb in den ersten Gefühl der Bestürzung einer der genauesten Freunde des vortrefflichen Mannes in Frankreich an einen seiner Korrespondenten in der Schweiz unter andern folgendes: „Nie waren wohl so glänzende Eigenschaften mit so umfassenden Einsichten vereinigt: er war Leibnitz und Cook in einem Manne. Wenn man nicht Gelegenheit gehabt hat, sich mit ihm über mancherlei Gegenstände zu unterhalten, so ist es unmöglich, sich von der Mannigfaltigkeit und Gründlichkeit seiner Kenntnisse eine Vorstellung zu machen. Welche Ausbeute würde uns nicht seine Reise nach Tibet gebracht haben! Wahrlich ist dann auch in unsern Zeiten der Tod eines Mannes, der eine so schöne Existenz, mit edlem Freiheitssinne, von den Mächtigen der Erde unangetastet und unantastbar, herumtrug, mit Blutthränen zu beweinen. Seine unerschrockene Freimüthigkeit ward von einem äußerst feinen Takt geleitet, der die Linie, wo sie unnütz oder gar schädlich zu werden anfing, nie überschreiten ließ. Er war aller Abhängigkeit von Regierungen in seinem Lebensgange so feind, daß er die schönsten Vorschläge der englisch-ostindischen Kompagnie, welche seiner Reise in die Tartarei königlichen Vorschub thun wollte, ausschlug.“

In der Buchdruckerei zu Konstantinopel, der einzigen, welche es im ganzen Reiche giebt, erschien neulich ein türkisches Lexikon, das freilich nur sehr klein und unvollkommen ist, aber doch 40 Piaster kostet. Auch eine französische Uebersetzung des türkischen Reglements für Soldaten wurde daselbst edirt; das Buch ist mit Kupferstichen versehen, und soll von einem Türken verfaßt seyn. In demselben Hause, worin die Druckerei, ist auch die Akademie, woselbst Vorlesungen über die Astronomie, Fortification, Artillerie, Navigation, Geometrie und Geographie gehalten werden. Dort sah ein reisender Schwede Copien von verschiedenen Charten, insonderheit über die vier Welttheile, die so vortrefflich mit der Feder gemacht waren, daß sie von keinem europäischen Ingenieur übertroffen werden können. Einen gleichen Grad von Vortreflichkeit hatten die zu diesen Wissenschaften gehörigen vorhandenen Instrumente. Auch ein schwedisches Buch, nämlich Chapman's Abhandlung über den Schiffsbau, fand sich hier; man wußte aber nicht, wann und wie es hieher gekommen.

Verkaufs-Anzeige.

Von Seiten der Königl. Regierung von Pommern sollen nachstehende, bey der extraordinairen Krieges-Lasten-Casse befindliche Staatspapiere, gegen baare Bezahlung in klingendem Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

1) 2 Pommersche Pfandbriefe à 500 Rthlr. incl. angerechnete Zinsen	1001 Rthlr.	16 Gr.	9 Pf.
2) Ostpreuß. Pfandbriefe zum Betrage von	1484 Rthlr.	4 Gr.	—
3) Schlesische Pfandbriefe	101 Rthlr.	—	—
4) Mehrere Seehandlungs-Actien, zusammen	8987 Rthlr.	—	—
5) 2 Staats-Obligationen à 1000 Rthlr. und 600 Rthlr. . .	1600 Rthlr.	—	—
6) Pollnische Seehandlungs Obligationen	728 Rthlr.	—	—
7) Accise Obligationen	367 Rthlr.	—	—
8) Bons über die rückständigen Zinsen von den Seehandlungs-Obligat.	283 Rthlr.	14 Gr.	—
	14552 Rthlr.	10 Gr.	9 Pf.

Zum Verkauf dieser Staatspapiere ist ein Termin auf den 6ten Februar dieses Jahres, Vormittags um Eilf Uhr, vor dem ernannten Commissario, Regierungsrath Hahn I., anberaumet worden. Kauflustige werden daher aufgefordert, sich gedachten Tages und Stunde in dem kleinen Sessionszimmer der Königl. Regierung einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und hat der Meistbietende sofort den Zuschlag zu gewärtigen. Die Zahlung muß aber sofort an die Krieges-Lasten-Casse geleistet werden.

Stargard den 26. Jan. 1812. Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Anzeige.

Wöchentlich zweimal impfe ich die Schutzblattern.

Geletneky Dr.

Stettin, kleine Domstraße No. 771.

Danksagung.

Durch die wohlthätige Unterstützung edelgesinnter Einwohner Stettins bey dem am 15ten October mich getroffenen unglücklichen Brande, sind mir 106 Rthlr. 4 Gr. Courant, worunter 3 Friedr.d'or waren, sogleich eingehändiget worden. Dieser Beweis der gütigen Theilnahme gab mir in meinem großen Unglücke einigen Trost, denn ich sah mich mit meiner Familie ganz in Armuth versetzt, im Fall die Versicherung für Feuersgefahr abgelaufen war, womit es damals eigentlich noch zweifelhaft stand. Inzwischen ist mir ohnlängst von den Herren Bevollmächtigten der Phönix-Assecurance-Compagnie auf meinen Verlust bereits eine Auszahlung gemacht worden, und ich darf den Rest nach der geschehenen völligen Regulirung auch bald zu erhalten hoffen. Bey diesen Umständen kann ich mir aber obenerwähnte gütige Unterstützung unmöglich zueignen, und ich glaube bey meinen Wohlthätern kein Mißfallen zu erwecken, wenn ich es für meine Pflicht ansehe, sie an drey Familien und an eine 70jährige Wittwe, welche bey diesem Brande alles verlohren haben, ganz abzutreten, und sie verhältnißmäßig unter sie zu vertheilen. Meinen und ihren gehorsamsten Dank bringe ich hiermit, wenn auch etwas verspätet, aber mit gerührtem Herzen allen den edelmüthigen Wohlthätern, von deren Wohlwollen gegen mich, ich lebenslang durchdrungen bleiben werde. Torney bey Stettin den 27sten Januar 1812. J. G. Kuhn,

Pächter des Klosterguths.

Entbindung.

Am 30sten Januar ward meine Frau von einer Tochter entbunden; welches ich meinen Freunden hiemit anzeige. Der Prediger Engelcken zu Penkun.

Todesfälle.

In 6 Tagen raubte uns der Tod 2 Kinder, einen Sohn Nahmens Carl Ferdinand von 6 Jahren, und eine Tochter Nahmens Ida Concordia von 4 Jahren. — Ersterer starb am 24sten Januar am Nervenschlag, und zweyte am 30sten ej. an einer Luftröhren-Entzündung. — Diesen für uns sehr schmerzlichen Verlust machen wir unsern werthen Gönnern, Verwandten und Freunden ergebenst bekannt, und verbitten Beyleidsbezeugung. Stettin den 1sten Februar 1812.

Der Calculator Pfeil und dessen Frau.

Unser innigst geliebter ältester Sohn Otto Carl Ludewig hat seine irdische Laufbahn den 25sten Januar Abends um 6 Uhr, an den Folgen der zurückgetretenen Masern, im 2ten Jahr mit der schönsten Hofnung vollendet. Schlummre sanft du gute Seele, bis wir einst verklärt uns wiedersehn! Ja Wiedersehn bleibt die einzige Beruhigung und wir wünschen von unsern Gönnern, Verwandten und Freunden, denen diese gehorsamste Anzeige gewidmet ist, keine Beyleidsbezeugung.

Röbel, auf dem Königl. Amtsvorwerk Zachan.

Publikandum.

Es sind noch mehrere Justiz-Commissarien und Untergerichte hiesigen Departements mit den Beyträgen zur Sublevations-Casse für die brodlosen südpreußischen Justizofficianten, im Rückstande. Selbige werden daher aufgefordert, sowohl die rückständigen, als die für das laufende Quartal zu entrichtenden Beyträge, in Zeit von 8 Tagen einzusenden, widrigenfalls solche von ihnen durch Postvorschuß oder Execution werden eingezogen werden. Stettin den 27sten Januar 1812.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Meubles und Bücher-Auction.

Am 3ten Februar dieses Jahres und den folgenden Nachmittagen um 2 Uhr, werde ich, nach dem Befehle des hiesigen Königl. Ober-Landesgerichts, mehrere in Beschlag genommene Sachen, als: eine Stutzuhr, Porzellain, Fayance, geschliffene Bier- und Weingläser, eine Distillier- und andere Flaschen, Lüstres, metallene Armleuchter, messingene und eiserne Gewichte, Kupfer- und Eisengeschirr, Theemaschinen, mehrere Thee- Spiel- und Toillettentische von Mahagony und Elsenholz, einen Secretair, Commoden, Fußdecken, Schnupftücher, Hemden, Leinewand, Taffent und Cattun, Manns- und Frauens-Kleider, Betten, Spiegel, eine Zeugrolle zum Drehen, eine Kartoffelmühle, ein Ofenschirm mit Blumenkorb, einen halben und einen Kordwagen, Marktkisten und mehrere andere Effecten, welche ihrer Menge wegen hier nicht genannt werden können, öffentlich gegen baare Bezahlung in klingendem Courant, an den Meistbietenden verkaufen. Die Auction wird auf dem Saal des Conditor Vetter, Kohlmarkt No. 156, abgehalten und können die zu verkaufenden Sachen schon am 3ten Februar Vormittags von 10 — 12 Uhr in dem gedachten Locale in Augenschein genommen werden. Von den zu dieser Masse gehörigen Büchern und Musikalien ist das gedruckte Verzeichniß bey dem Unterschriebenen gratis zu haben, und sollen diese Bücher, welche besonders in Rücksicht der Chemie, Physik und Färbekunst sehr gute Werke enthalten, am 24sten Februar dieses Jahres und den folgenden Nachmittagen um 2 Uhr gleichfalls in dem Vetterschen Saale meistbietend verkauft werden. Stettin den 14ten Januar 1812. Zitelmann jün., Breitestraße No. 362.

Vigore Commiss.

Polizey-Verordnung.

Die zuletzt unterm 9ten April v. J. bekannt gemachte Polizey-Verordnung, daß jeder hiesige Einwohner, er sey Gastwirth oder nicht, die bey ihm, wenn auch nur auf eine Nacht, logirenden Fremden, bey 5 bis 10 Rthlr. Strafe im Unterlassungsfalle, und zwar, wenn sie des Abends bis 8 Uhr eintreffen, sogleich, die später Ankommenden aber am andern Morgen vor 8 Uhr bey dem Polizey-Director in dessen Wohnung am Kohlmarkt No. 622, schriftlich melden und, bey gleicher Strafe, alle Fremden anweisen müsse, sich binnen 24 Stunden nach ihrer Ankunft persönlich im Polizey-Büreau zu melden und Sicherheits-Charten nachzusuchen, wird hierdurch, da sie in Vergessenheit zu gerathen scheint, von neuem zur Befolgung in Erinnerung gebracht. Auch werden sowohl die Gastwirthe als übrigen hiesigen Einwohner hiedurch wiederholentlich aufgefordert, die ihnen besonders mitgetheilten Vorschriften, wegen Meldung der Fremden, im Büreau des Kaiserlich Französischen Gouvernements und bey den Polizey-Commissarien ihres Reviers nicht ausser Acht zu lassen. Stettin den 18ten Januar 1812. Königl. Polizey-Director von Stettin.

Stolle.

Polizey-Bekanntmachung.

Die in No. 6. der Pommerschen Zeitung zum Verkauf angezeigten Knall-Cigarros, geben, nach den damit angestellten Versuchen, eine den Augen leicht gefährliche, sehr starke Explosion; Es ist daher der fernere Verkauf derselben, so wie der Knallräucherkerzen, welche fast eben so schädliche Folgen haben können, untersagt worden; welches dem hiesigen Publikum zur Warnung vor dem Gebrauch der etwa schon früher gekauften bekannt gemacht wird. Stettin den 28sten Jan. 1812.

Königl. Polizey-Director von Stettin.

Stolle.

PROCLAMA.

Von dem Durchlauchtigsten Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn CARL XIII. der Schweden, Gothen und Wenden Könige, Erben zu Norwegen, Herzog zu Schleswig Hollstein, Unserm Allergnädigsten Könige und Herrn!

Wir zum Pommerschen Hofgerichte verordnete Director und Assessores.

Thun kund, welchergestalt der Wohledle und Veste von Wolfradt auf Schmatzin und Schläkow dem Königl. Hofgericht zu vernehmen gegeben hat, wie die Kriegsdrangsale, zweimaligen Brandschaden, und die ungünstige Zeitumstände ihn in die Verlegenheit gesetzt hätten, seine Gläubiger nicht immer nach seinem Wunsche befriedigen zu können, und daß bey den mehreren wider ihn erhobenen gerichtlichen Klagen, und dem von ihm vergeblich gemachten Versuche zu einem gütlichen Arrangement, für ihn nichts anders übrig bleibe, als seine Debitangelegenheit dem Königl. Hofgerichte zu übergeben, und dasselbe zu ersuchen, ihm zur Erreichung der beabsichtigten gütlichen Vereinbarung mit seinen Creditoren behülflich zu seyn. Wenn nun diesem Gesuche auch geruhet, und mittelst einstweiliger Sistirung aller Partikularklagen nachstehendes Proclama erkannt worden. Solchemnach citiren Krafttragenden Amts, Wir hiemit alle und jede, welche an den von Wolfradt auf Schmatzin und Schläkow und dessen gesammtes Vermögen, aus irgend einem rechtlichen Grunde Forderungen und Ansprüche haben, daß sie in Termino den 28sten Februar d. J. Morgens um Zehn Uhr vor dem Königl. Hofgerichte in Person, oder durch hinlänglich legitimirte Gevollmächtigte erscheinen, um die ihnen zum Zweck der Aufgreifung dieses Debitwesens, unter Vorlegung eines von dem Extrahenten eidlich bestärkten status activorum et passivorum zu machende Vorschläge anzuhören, und sich mit Bestande darüber zu erklären, eo sub præjudicio, daß die Nichterschienenen für einwilligend in die Beschlüsse der Mehrheit werden angenommen werden. Datum Greifswald den 13ten Januar 1812.

(L. S.) Von wegen des Königl. Hofgerichts

subscr.

J. C. G. v. Corswant, Director.

Domainen-Veräusserung.

Da das Resultat der am 11ten und 18ten vorigen Monats abgehaltenen Bietungstermine zur Veräusserung des auf Trinitatis d. J. pachtlos werdenden Vorwerks Meyenburg, dem Plan der Vereinzelung desselben nicht entsprochen hat; so soll solches nunmehr bis auf ein geringes Stück Acker von 9 M. M. 173 □R. und einen geringen Wiesenfleck im Welsbruch von 4 M. M. 60 □R., welche beyde Stücke allein davon getrennt werden, mit allen bisher dazu benutzten Pertinenzien im Zusammenhange zur

Veräusserung gestellt werden. Der Bietungstermin hiezu ist auf den 2ten März d. J. Vormittags um Zehn Uhr, auf dem hiesigen Schlosse angesetzt, woselbst er von dem Regierungs-Referendarius Bitter wird abgehalten werden. Das Vorwerk liegt unfern der Landstraße von hier nach Berlin, kaum eine halbe Meile von hiesiger Stadt entfernt, mit deren Feldmark es grenzet. Es gehören dazu, excl. der obigen beyden Stücke

an Acker	=	1092	M. M.	139	[]R.,
— Garten	=	9	—	30	—
— Wurthen	=	14	—	167	—
Wiesen auf der Feldmark		76	—	133	—
— im Oderbruch		14	—	100	—
— im Welsebruch		162	—	160	—
an Bruchweide	=	70	—	27	—
— hohe Weide	=	62	—	40	—
— Rohrung	=	11	—	9	—
in Summa		1514	M. M.	85	[]R.,

welche mit Ausnahme der Wiesen im Oder und Welsebruche ausser aller Communion liegen. Ausserdem hat das Vorwerk noch gemeinschaftliche Hütung mit den 3 Cossäthen daselbst, in einem angrenzenden Bruche von 119 M. M. Der Werth des Königl. Inventarii beträgt etwa 3142 Rthlr. 8 Gr. Ausser dem nöthigen Betriebvieh sind zwar in dem alten bey der jetzigen Veräusserung zu Grunde liegenden Anschlage, wonach der bisherige Pachtertrag überhaupt 1362 Rthlr. 22 Gr. 11 Pf. in Courant betragen hat, nur 20 Kühe, 10 Stück Jungvieh und 900 Stück Schaafe veranschlagt, indessen wird die Haltung eines grössern Rindviehstandes durch die gute Gelegenheit zum Miethen fremder Wiesen in dem benachbarten Schwedtschen Oderbruche sehr erleichtert. Wegen des Absatzes der Producte und wegen der Beschaffenheit des Wohnhauses nehmen wir auf unsere Bekanntmachung vom 20sten Novbr. v. J. Bezug und können übrigens die Anschläge und Charten zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Schwedt den 17. Januar 1812.

Königl. Preuß. Domainen-Kammer.

Bekanntmachung.

Die Abbrechung des noch stehenden Mauerwerks vom Nicolai-Thurm und Kirche, soll dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Zu dem Ende ein Termin dieser Licitation auf den 10ten Februar c. Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause angesetzt wird. Die Bedingungen, unter welchen die Abbrechung geschehen soll, sind bei dem Herrn Stadtrath Friderici einzusehen. Stettin den 29sten Januar 1812.

Die Bau-Deputation.

Steckbrief.

Der Einwohner zu Suckow an der Ihna, Daniel Dethert ist wegen Diebstahls zur Untersuchung gezogen, und dem Gefangenwärter entsprungen. Er ist 42 Jahr alt, 3½ Zoll groß, hat ein glattes nicht pockennarbiges, blasses, rundes Gesicht, eine ziemlich große Nase, schwarze Augen, schwarze Haare, einen schwarzen Bart, keinen Backenbart. Bey seiner Entweichung trug er ein schwarzgelbes kattunenes Kamisol, eine blau tuchne Weste mit gelben Knöpfen, aschgraue tuchne Beinkleider und fahllederne Stiefeln, auch hatte er eine weiße baumwollene Schlafmütze mit rothem Durchschlag auf dem Kopf. Wir ersuchen, auf diesen Verbrecher aufmerksam zu seyn, ihn im Betretungsfall zu arretiren, und an uns ausliefern zu lassen. Stargard den 23sten Januar 1812.

Das Stegesche Patrimonialgericht zu Suckow a. d. J.
Rempe.

Vieh-Auction.

Es sollen in Termino den 15ten Februar d. J. Morgens Zehn Uhr, in der Mühle zu Woldisch-Tychow: ein überjähriges Fohlen, 5 Schweine, 5 Kühe und 5 Bienenstöcke, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; welches Kaufluftigen hiedurch bekannt gemacht wird. Belgard den 2 sten Januar 1812.

Von Auftragswegen. Justizrath Dalcke.

Bücher-Auction.

Den 10ten Februar dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, soll in der Wohnung des Assessors Roussel, Pladerin No. 125, eine Sammlung Bücher, wovon das Verzeichniß bey ihm gratis zu haben ist, gegen baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verauctioniret werden.

Zu verkaufen in Stettin.

Du vin de Champagne, rouge et blanc, mousseux et d'une très bonné qualité, à vendre
au Magazin d'Industrie, Kuhstrafse No. 288.

Sehr guten mussirenden rothen und weissen Champagner, verkauft das Kunst-Industrie-Magazin,
Kuhstraße No. 288.

Vorzüglich guten Berger Fetthering in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, bey Phil. Regen,
Langenbrücke No. 82.

Ein Holzwagen, ein Baumwagen, ein Gestell Räder zu einen holsteiner Wagen ein mit Eisen beschlagener Holzschlitten, eine Parthie fichtene Bretter, eine Parthie Bindfaden zu Rollen- und Blätter-Toback, verschiedene Tobackspinner-Tafeln mit Wellen und Bänke, werden zum Verkauf ausgeboten. Die Zeitungs-Expedition wird den Verkäufer in Stettin nachweisen.

Roggen- und Weitzenkley ist zu haben, bey
seel. G. Kruse Wittwe.

A vendre du son de froment et de seigle chez
Gottl. Kruse Wittwe,
Rue Reitschlägerstrafse No. 127.

Sehr guten Berger Hering in kleinen Gebinden und einzeln, roth und weißen Wein in Bouteillen, so wie mehrere Material- und Farbewaaren zu billigen Preisen, bey
C. Sprengel & Stogenthin,
Mönchenstraße No. 469.

Ganz frischen großkörnigten Caviar in Fässel und Pfunden, beste Sorte Limburger Käse, große Memeler Neunaugen in ½ und ¼ Schockfässeln, à Schock 1½ Rthlr. Cour. ist zu haben, bey C. H. Gottschalck jun.

Klares Rüböhl, Küstenhering und Honig, bey
Castner & Röhmer,
Stettin, Mittwochstraße No. 1058.

Ganz ächte Braunschweiger Schlack- und Zungenwurst und Preßkopf, ist von jetzt an immer posttäglich zu haben. Zur Probe, daß die Wurst und Preßkopf ächt und gut ist, kann man kleine Portions haben, bey

Bork.

Parchent, fertige Hemden von schlesischer Leinwand, Smirn. Rosinen, Mandeln, Mastricher Sohlleder, Süß milchskäse, Berger Hering in Tonnen und kleinen Gebinden, verschiedene Sorten gebleichter und grauer Leinewand bey Höpffner & Comp., Heumarkt No. 867.

Eine ziemliche Menge fichten Zopfholz und circa 10 Faden fichtenes trockenes Brennholz stehen auf meinem Holzhofe in Grabow zum billigen Verkauf. Das Weitere ist beym Holzwärter Becker zu erfragen.

Johann Gottlob Walter.

Eine Stubenuhr und ein Schlitten stehen zum Verkauf; wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Häuserverkauf 2c. in Stettin.

Das hiesige Zimmergewerk will das ihm eigenthümlich zugehörige, auf dem Krautmarkt sub No. 1055 belegene Haus aus freyer Hand verkaufen; dazu ist ein Termin auf den 22sten Februar d. J. in dem genannten Hause Nachmittags um 2 Uhr angesetzt. Das Haus kann zu jeder Zeit besehen werden, und die Kaufsbedingungen kann man bey dem Unterschriebenen erfahren. Stettin den 28. Januar 1812. Schmeling, Criminalrath.

Mein Haus No. 762 am Roßmarkt will ich mit denen dabey sich befindenden Brau- und Brenngeräthschaften, aus freyer Hand verkaufen. Liebhaber können es täglich besehen und mit mir Handlung pflegen. Stettin den 25. Januar 1812. David Ewerdt.

Quartiere, so zu miethen gesucht werden.

Wer ein Logis von zwey Stuben, oder eine Stube und Kammer in einer guten Gegend der Stadt vermiethen will, der zeige es gefälligst im Comptoir des Herrn Stadtrath Ackermann an.

Es sucht jemand zum 1sten März oder 1sten April ein Logis von einer Stube, Kammer und Holzgelaß in der Gegend der Breitenstraße oder des Roßmarkts; das Intelligenz Comtoir giebt darüber nähere Auskunft. Stettin den 27sten Jan. 1812.

Zu vermiethen in Stettin.

Das Diaconatwittwenhaus bey hiesiger St. Peters- und Paulskirche, bestehend in 2 Stuben, einer Kammer, Alkoven, kleinen Küche, Keller und Erkerstube, nebst einem kleinen Hofraum und Garten, soll auf Ostern c. plus licitanti auf 6 Jahre vermiethet werden. Zu dem Ende ist Terminus licitationis auf den 12ten Februar c. Vormittag um Zehn Uhr, in der Pastoratwohnung gedachter Kirche angesetzt worden, da denn der Meistbietende, nach vorhergegangener Genehmigung Einer Königl. Hochlöblichen Regierung von Pommern, des Zuschlages zu gewärtigen hat. Stettin den 29sten Januar 1812.

Verordnete Provisores.

In dem Hause der Meyerschen Erben, Oderstraße No. 67, ist zum 1sten April die 3te Etage, und auch ein gewölbter großer Keller zu vermiethen; das nähere zu erfragen bey Gohlike, große Dohmstraße No. 676.

In der Pelzerstraße No. 803 ist ein Logis von 2 Stuben, einer Kammer und Holzgelaß für einen einzelnen Herrn jetzt gleich oder zu Ostern c. zu vermiethen.

Es soll das an der Mönchen- und Papenstraßen-Ecke sub No. 458 befindliche, den Ortleppschen Erben gehörige Haus, zum 1sten April d. J. verkauft oder vermiethet werden; die nähern Bedingungen erfährt man bey

C. F. Bahr Mittwochstraße No. 1068.

Die Unter-Etage ist zum 1sten April zu vermiethen, und kann, wenn es verlangt wird, die 2te Etage vermiethet werden, auch wird zum 1sten Febr. eine Stube nebst Kammer ledig. Wittwe Hebben No. 133.

Bekanntmachungen.

Künftigen Montag als den 3ten Febr. wird mit Einsammlung der Charpie und alte Leinwand, für die hiesigen dürftigen Kranken, im Königs-, Heumarkts- und Nicolaibezirk, fortgefahren werden. Stettin den 31. Jan. 1812. Die 1ste Deputation zur Aufsicht und Pflege aller dürftigen Kranken hieselbst.

Wir wechseln und verwechseln sowohl einländische als fremde Münzsorten; auch sind bey uns Tresorscheine, Pfandbriefe und andere Staatspapiere zu haben und umzusetzen. A. Becker & Comp. in Stettin, (große Oderstraße No. 74.)

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit schönen neuen Daunen und Bettfedern, desgleichen Betten, und allen Sorten Meubeln, als: mahagoni Secretair, Commoden, Birnbaum-Rohrstühle und Sopha hinlänglich versorgt bin, um damit einem jeden zur Zufriedenheit bedienen zu können. Ich verspreche die möglichst billigsten Preise und reellste Bedienung. Zugleich bemerke auch, daß die Passage hinter der Nicolai-Kirche nicht mehr gesperrt ist, also ein jeder, der mich mit seiner werthen Gegenwart beehren will, ungehindert bey mir eintreten kann.

Carl Wernicke, Meubelhändler No. 24, in Stettin.

Es wird ein Diener und ein Bursche zu Ostern in einer hiesigen Materialhandlung verlangt; wo? sagt die Zeitungs-Expedition in Stettin.

Ein verständiger, mit Zeugnissen seines Wohlverhaltens und Geschicklichkeit versehener Gärtner wird sogleich in Dienst verlangt. Dazu taugliche Subjecte können sich unter Addresse M. auf dem Postamte zu Greiffenhagen melden.

Ein Jäger von gutem Herkommen, der mehr auf eine gute Behandlung als großes Gehalt sieht, wünscht sogleich ein Unterkommen; wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Lotterie.

Zur 7ten kleinen Geld-Lotterie, welche den 4ten Februar a. c. gezogen wird, sind annoch ganze, halbe und viertel Loose zu dem gewöhnlichen Einsatz zu haben. — Auch habe ich Blanquets zu halbe und viertel Loose für Collecteur abzulassen: ein Buch enthält 432 Billette und kostet 12 Gr. Courant. J. C. Rolin, in Stettin.